

Erfahrungsbericht: Erasmussemester in den Niederlanden

Die Vorbereitung auf die Niederlande war ein ziemliches Hin- und Hergerenne. Ich brauchte Unterschriften von meinem Prof, musste erst einmal herausfinden, wer der Ansprechpartner ist und musste dann zwei-/dreimal zu ihm, weil immer noch was gefehlt hat. Zu Beginn war mein Prof nicht so begeistert mit meiner Fächerwahl „Gender Studies“ – so was Neumodernes! Doch am Ende hatte ich alle notwendigen Unterschriften beisammen. So habe ich die niederländische Abgabefrist verpasst, was aber auch daran lag, dass ich mich erst in der zweiten Runde um einen Platz beworben hatte und ich die Zusage vom International Office dementsprechend spät bekam.

Dann brauchte ich auch noch den Nachweis von meiner Haftpflichtversicherung sowie den der Krankenkasse. Zum Glück erwies sich beides als keine große Hürde, da meine Eltern in dem Bereich gut vorgesorgt hatten: Unsere deutsche Versicherung greift auch noch in den Niederlanden.

Natürlich brauchte ich einen DAAD Test für die niederländische Partneruni (oder einen anderen Beweis dafür, dass ich Englisch sprechen kann. Da ich den schon für die Bayreuther Bewerbung brachte, war das kein Problem für mich.

Am Anfang meines Aufenthaltes war ich überwältigt von so vielen neuen Eindrücken! Ich habe mich auf ein neues Leben in einem anderen Land gefreut. Die Herausforderung, sich auch hier eine Heimat zu machen, war ich bereit aufzunehmen. Ich war positiv gestimmt, ein Zimmer, ein Rad und internationale Freunde zu finden. Dadurch, dass ich in der ersten Woche Chouchsurfen war, habe ich Lucas kennen gelernt – er hat mir sehr dabei geholfen, mich am Anfang zurecht zu finden. Durch seinen Tatendran bekam ich das gewünschte Rad und er verhalf mir auch zu den richtigen Ansprechpartnern für ein Zimmer.

Bezüglich Zimmer: Kurz nachdem ich eine Zusage der Uni bekommen habe, hat mich das SSHN (dessen Ausschrift ich mir bis heute nicht merken kann) bei mir gemeldet und mir ein Zimmer für fast 500€ angeboten! Das lehnte ich dankend ab. Da ich fest davon überzeugt war, in den nächsten Monaten, die ich noch in Deutschland war, ein Zimmer zu finden, machte ich mir keine Sorgen. Falsch gedacht, ohne Lukas hätte ich weiter auf Sofas von anderen Menschen schlafen müssen. Der Wohnungsmarkt ist verrückt in Nijmegen. Oft werden alle Interessenten auf einmal eingeladen und die lautesten, oder coolsten oder auffälligsten bekommen das Zimmer, meist nur zur Zwischenmiete und so weiter. Doch, wenn es internationale Studierende gibt, die immer noch kein Zimmer haben, hilft das International Office auch gerne weiter. In meinem Fall bin ich dann nach meiner Ankunft in Nijmegen doch noch mal, auf Lukas Tipp hin, zum SSHN und habe erklärt, dass ich mir das zunächst angebotene Zimmer nicht leisten konnte. So wurde mir eines für 330,17€ angeboten, welches ich dankend annahm.

Die meisten meiner internationalen Freunde haben in diesen Wohnheimen des SSHN Vereins gewohnt. Es gibt bestimmt 16 oder mehr, die über die ganze Stadt verteilt sind. Niederländische

Freunde von mir wohnten zum Teil auch in Wohngemeinschaften, aber die meisten sind auch hier in Heimen untergebracht.

Warum ich auch so positiv von der Universität überrascht war, lag nicht nur daran, dass mir auch von Seiten des International Offices bei der Zimmersuche geholfen wurde. Vor allem lag es daran, dass ich von dem Serviceangebot, dem Sportangebot und der Größe der Universität beeindruckt war. Im Endeffekt hat das Unigelände einen ganzen eigenen Stadtteil eingenommen. Mir wurde nicht nur bei der Zimmersuche tatkräftig geholfen, auch mit meiner Kurswahl hatte ich alle erdenkliche Unterstützung. Mit den Kursen war das anfangs anders als gedacht. An der „Univeriteit Nijmegen“ gibt es keine Semester, sondern Quartale. Ich habe mir wild Kurse rausgesucht, die im Herbst angeboten wurden, ohne darauf zu achten, ob der gewünschte Kurs in der ersten Periode oder in der zweiten stattfinden sollte. Es stellte sich schnell heraus, dass sich viele meiner Kurse zeitlich überschneiden und ich in dem einen Teil des Semesters viel mehr machen hätte müssen, als in dem anderen. Nachdem ich bei einigen Anlaufstellen dafür war, konnte ich auch das insbesondere mit Hilfe des Services lösen.

Im Hochschulsport hätte ich, wenn ich wollte, fast alles ausprobieren können! Von Reiten, über Ballsportarten, Klettern und sonstige Fitness war alles dabei! Im Monat habe ich 14€ bezahlt und konnte dafür jeden Tag den ganzen Tag über Sport machen.

Studierende an der Radboud Universiteit zahlen pro Semester 1000€ an Semesterbeitragsgebühren. Das ist mir nicht nur an der schönen Innenarchitektur und an den zahlreichen Computerräumen, sondern vor allem auch am, oben schon erwähnten, Service aufgefallen! Ich wurde so gut und nett betreut, wie schon lange nicht mehr. Die meisten MitarbeiterInnen sind mir bei Fragen oder Problemen mit sehr viel Geduld begegnet. Bis auf die Koordinatorin für die internationalen Studierenden der Sozialwissenschaften habe ich nur positive Erfahrungen sammeln können und auch besagte Person wurde nett, wenn man gut vorbereitet und sie unterstützend in ihre Sprechstunden gekommen ist.

Zunächst hatte ich halt ein kleines Problem, da ich von der Uni Bayreuth erst sehr spät eine Zusage bekommen hatte. Einen Tag bevor der Bewerbungsschluss in Nijmegen gewesen war, hatte mir das International Office erst meinen Platz bestätigt. Dann habe ich mich so schnell ich halt konnte (unter dem Semester im Klausurenstress) bemüht, alle Unterschriften meiner Dozenten für die Anrechnung verschiedener Kurse zu bekommen und mich erst mal überhaupt für Kurse im Ausland zu entscheiden, damit ich dann alle Unterlagen in die Niederlande schicken konnte. Diese kamen dort natürlich trotzdem viel zu spät an, sodass ich in der ersten Uni-Woche noch keinen niederländischen Studierendenausweis hatte. Aber, wie schon beschrieben, wurde ich auch in der Kurssuche tatkräftig unterstützt.

Den einzigen Tipp, den ich noch anfügen möchte, ist, dass ich es jedem, der vorhat ins Ausland zu gehen, ans Herz legen möchte irgendwo Mitglied zu werden oder beizutreten. Ich war im studentischen Chor, wo ich die meisten niederländischen Freunde gefunden habe. Im Vergleich zu meinen Erasmus – Freunden, die auch Austauschstudierende waren, hatte ich darüber die meisten

niederländischen Freunde. Dadurch war mich ein weiterer Blick in die niederländische Kultur gewährt, was ich nur empfehlen kann.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten, war mein Erasmusaustausch eine sehr gute Erfahrung, die ich jedem weiter empfehlen würde und auch selbst jeder Zeit wiederholen wollte.